

Vielleicht die allernächste Verwandte der Amsel ist die Ringdrossel (*Turdus torquatus*) mit mattschwarzem Gefieder. Die Oberbrust ziert ein weißes Band als charakteristisches Kennzeichen. Diese Drosselart ist ein ausgesprochenes Gebirgsvogel, der sich mit Vorliebe in der Krummholzregion unserer Alpen aufhält. Ihr Gesang ist wohl nicht sehr bedeutend, jedoch melodisch. Es gibt eigentlich zwei Rassen von Ringdrosseln: eine nördliche und eine den Gebirgen Mitteleuropas eigene. Die letztgenannte ist bei uns heimisch und führt die Bezeichnung *Turdus torquatus alpestris*. Der Volksmund kennt sie als Kragenamsel oder Jochköppl. Sowohl bei der Schwarzamsel als auch bei der Ringdrossel sind die Geschlechter ins Auge fallend verschieden gefärbt im Gefieder. Bei allen anderen europäischen Drosseln sind Männchen und Weibchen im Kleide schwer zu unterscheiden. Sie tragen mit ihrer lichtgefärbten Brust und den gut sichtbaren Schaftstrichen sozusagen das „Krametsvogelkleid“

Bis in die jüngere Zeit hieß die Singdrossel *Turdus musicus*, heißt nunmehr aber nach der neuen Nomenklatur *T. philomelos*. Ihren Artnamen „musicus“ mußte sie an die Wein- oder Rotdrossel abgeben. Auch die Singdrossel bevölkert immer häufiger Parkanlagen und Friedhöfe der Städte, reißt aber im Herbst nach dem Süden. Sie präsentiert sich im olivbraunen Kleide mit lichter Brust und dunkelbraunen Flecken.

Aus unbekanntem Gründen mußte die Wein- oder Rotdrossel ihren Artnamen *T. iliacus* ablegen und heißt jetzt *Turdus musicus*, trotzdem ihr Gesang jenen der Singdrossel kaum erreicht, geschweige übertrifft. Sie ist mehr im europäischen Norden zuhause und brütet in Mitteleuropa nur selten. Zur Zugzeit im Oktober—November langt sie mit der Wacholderdrossel gleichzeitig bei uns ein. Sie besitzt ein schönes, olivfarbenes Gewand mit weißer Unterseite und rostroter Brust, die dunkle Längsstreifen zieren.

Im Kleide der Singdrossel sehr ähnlich, dunkeloliv, mit weißer Brust und braunen, ovalen Flecken, doch größer in Gestalt, stellt sich die Meißeldrossel (*Turdus viscivorus*) vor. Sie ist ein ausgesprochenes Waldbvogel mit Zugtrieb und gilt als Wegbereiterin der Wacholderdrossel. Im Volksmunde heißt sie „Schnarre“

Wohl als die schönste aller Drosseln mag die Wacholderdrossel oder der Krametsvogel (*Turdus pilaris*) gelten. Ein warmes Kastanienbraun ziert den Ober Rücken. Kehle und Unterseite sind weiß, Hals und Brust rostfarbig. Die länglichen, dunklen Schaftstriche erscheinen fast dreieckig. Das Jugendkleid zeigt ein helles Grau und ist rostgelb gestreift. Sie ist die geselligste aller Drosseln, trifft ziemlich spät im Herbst ein und hält sich bei uns oft bis tief in den Winter in kleinen Flügen auf. Stärker als bei allen anderen Drosseln fällt im Flugbild bei ihr die weiße Unterseite auf. Edm. Milani, Wien.

Naturschutz.*

In unserem Sinne.

Bessere Waldbausnutzung. Auf der Reichstagung der deutschen Forstwirtschaft verlangte Gen.-Feldmarschall Göring eine Erhöhung der Holzproduktion auf nachfolgender Grundlage:

1. Bessere Bodenausnutzung und Steigerung seiner Leistungsfähigkeit durch Mischung jener Holzarten, die auf ihm am besten gedeihen.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

Damit wird eine unserer langjährigen Forderungen (Dauerwald im Nischholzbetrieb) grundsätzlich auch von der Forstwirtschaft als Betriebsrichtlinie herausgestellt.

2. Bestandespflege durch Verschwinden der Waldweide; an ihrer Stelle sind Weideflächen vom Waldbesitzer freizugeben.

Eine Frage, in der der Naturschutz die Forstwirte schon seit langem nachdrücklich unterstützte.

3. Bessere Ausnützung des Klein-(Bauern-)waldbesitzes durch Schaffung von Waldgenossenschaften.

4. Vergrößerung der Waldfläche durch Ödlandaufforstungen.

Dazu sei bemerkt, daß nicht alles Ödland aufforstungsfähig ist. Dies gilt oft von pannonischen Hängen.

5. Verbesserung der Holzfällung, insbesondere durch Bau von Wegen und anderen Bringungsanlagen.

Der Generalfeldmarschall wies besonders auf die Holzsparmassnahmen, die den Brennholzverbrauch im Reich von 50% auf 24% herabgedrückt haben, hin und betonte die Notwendigkeit des Abbaues der Mehreinschläge. Die durch die Not der Zeit gegebene Steigerung von 50% Mehreinschlag müsse in Zukunft abgelöst werden von einer 50%igen Mehrleistung bei normalem Einschlag.

Wie unterscheiden sich diese weitblickenden und die Nachhaltigkeit der Forste zu bewahren strebenden Massnahmen von den Unsinnigkeiten, mit denen man in unserer Systemzeit Raubbau trieb? Wir erinnern an die Holzheizungspropaganda und an die Vergebung von Rieseneinschlägerungen an (besonders jüdische) Holzfirmen.

Von unserem Büchertisch.

D. Uttendörfer: Die Ernährung der deutschen Raubbögel und Eulen und ihre Bedeutung in der heimischen Natur. (Lex. 8°, 412 S., 63 Abb., zahlreiche Tabellen, gbd. 6 RM). Neudamm 1939 (Vlg. J. Neumann). Das ist einmal ein, insbesondere für unsere Jäger und Landwirte, ungemein wichtiges Werk! Zusammen mit H. Kramer sen. und jun., J. Meißel und D. Schnurre hat der Verfasser mit außerordentlicher Sorgfalt eingehende Beobachtungen im Gelände (vor allem auch Nupfungen) und Gewöllestudien über alle unsere Raubbögel und Eulen angestellt. Das gewaltige Material ist nach Arten gesondert textlich und in Tabellen behandelt. Überaus wertvoll sind die zahlreichen Abbildungen. Sie betreffen Nupfungen, Gewölle und Kröpfungsreste einzelner Tiere, hervorgerufen durch verschiedene Tag- und Nachtraubbögel und ermöglichen dadurch die Bestimmung derartiger Funde nach ihrem Urheber. Besonders interessant sind die Erhebungen über die Bedeutung der Raubbögel im Haushalt der Natur. Die Forschungen Uttendörfers bestätigen die heute bereits ziemlich allgemein anerkannte Tatsache, daß eine einseitige Verfolgung der Raubbögel schwere Störungen im Gleichgewicht der Natur hervorbringt. Vor allem zeigt das Buch die große Bedeutung aller Eulen für die Kleinnagerverteilung. Die Ausführungen über die Umstände, die eine Übervermehrung des Raubbogelbestandes ausschließen, sind von besonderem Interesse. Wir wollen hoffen, daß das Buch jeder Jäger, Landwirt und Forstwirt lieft, um daraus zu ersehen, was die Raubbögel im Gesamtlebensgefüge (Biotop) bedeuten. Schließender.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [1939_11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne 149-150](#)